

enervision

Informationen für Geschäftskunden der Stadtwerke Bielefeld

Geschäftsführer
Dr. Steffan Ritzenhoff,
Creos GmbH:
Erfolgsfaktor Licht



Professionelles Lichtmanagement spart Energiekosten und motiviert Mitarbeiter

forum S. 3

Neues Digitalisierungsgesetz birgt
zahlreiche offene Fragen

unternehmen S. 4–5

Attraktives Lichtberatungsangebot
der Stadtwerke Bielefeld

news S. 8

Stadtwerke auf der FMB-Zuliefermesse
Maschinenbau in Bad Salzuflen



Liebe Leserinnen und Leser,

diese (wenn auch bundesweiten) Zahlen geben zu denken: 75 Prozent der Beleuchtungsanlagen in Nichtwohngebäuden sind älter als 25 Jahre. 85 Prozent der Nichtwohngebäude besitzen keine intelligente Lichtsteuerung, sind also weder an Präsenzmelder noch an den Einfall des Tageslichtes gekoppelt. Auf eine Lichtplanung, in der die optimale Beleuchtung für den jeweiligen Nutzen ermittelt wird, wird bei rund 80 Prozent der neu gebauten Nichtwohngebäude verzichtet. Dabei liegt der Anteil der Beleuchtung am Strombedarf je nach Branche bei bis zu 60 Prozent und bietet somit ein hohes Einsparpotenzial. Wir stellen das Thema Licht in den Fokus dieser Ausgabe und empfehlen Ihnen gerne die Zusammenarbeit mit unseren Lichtexperten. Sie können sicher sein: Es lohnt sich!

Martin Uekmann
Geschäftsführer

Friedhelm Rieke
Geschäftsführer

Gemeinsames Projekt der Stadtwerke Bielefeld und Gütersloh

Grundstein für Windpark gelegt



Bei der Grundsteinlegung (v. l.): Albrecht Wrede (Interessenvertreter der Grundeigentümer), Friedhelm Rieke, Martin Uekmann (beide Geschäftsführer der Stadtwerke Bielefeld) und Ralf Libuda (Geschäftsführer der Stadtwerke Gütersloh).

Die Stadtwerke Bielefeld und Gütersloh haben Ende September den Grundstein für einen gemeinsamen Windpark mit fünf Windenergieanlagen an der Autobahn A2 in Rheda-Wiedenbrück gelegt. Das 29-Millionen-Euro-Projekt wird dazu beitragen, die ehrgeizigen Ziele im Bereich der Erneuerbaren Energien auch direkt in der Region umzusetzen. Der Windpark mit einer Gesamtleistung von 15 Megawatt wird nach seiner Inbetriebnahme voraussichtlich im Frühjahr 2016

etwa 13.000 Haushalte mit CO₂-freier Energie beliefern. Jede der fünf Anlagen vom Typ Enercon E-115 weist eine Nennleistung von je drei Megawatt auf. Der Durchmesser der Rotoren beträgt 115 Meter, die Gesamthöhe 206 Meter. Wenn die Fundamente ausgehärtet sind, beginnt im November der Turmbau. Anschließend folgt die Montage der Generatortorgehäuse. Als Letztes werden die Rotoren auf-

gesetzt, die ein Spezialkran auf eine Höhe von 130 Metern hieven muss. Zeitgleich wird die Kabeltrasse für den elektrischen Anschluss des Windparks an das knapp neun Kilometer entfernte Umspannwerk in Herzebrock-Clarholz errichtet. Die Stadtwerke-Geschäftsführer Ralf Libuda aus Gütersloh sowie Friedhelm Rieke und Martin Uekmann aus Bielefeld sind guter Dinge: »Wir freuen uns, dass es nun losgeht und wir gut im Zeitplan liegen.«

Kontakte

Frank Christian
Leiter Vertrieb
Tel. 0521 51-7882
frank.christian@stadtwerke-bielefeld.de

Thomas Monkenbusch
Leiter Vertrieb Key-Account
Tel. 0521 51-4399
thomas.monkenbusch@stadtwerke-bielefeld.de

Olaf Strothmann
Leiter Vertrieb Geschäftskunden
Tel. 0521 51-7430
olaf.strothmann@stadtwerke-bielefeld.de

Joachim Krause
Leiter Vertrieb Privat- und Gewerbekunden
Tel. 0521 51-4401
joachim.krause@stadtwerke-bielefeld.de

Christian Kracht
Leiter Marketing und Produkte
Tel. 0521 51-7883
christian.kracht@stadtwerke-bielefeld.de

Daniel Rohring
Leiter Energiedienstleistungen
Tel. 0521 51-7067
daniel.rohring@stadtwerke-bielefeld.de

Impressum

Herausgeber Stadtwerke Bielefeld GmbH
Verantwortlich Volker Gervers
Realisation Medienfabrik Gütersloh GmbH
Redaktion Heiner Wichelmann (Ltg.), Jochen Büttner, Stephan Dittmar, Ingo Hildebrand, Sabine Voltmann, Karin Witt (Lektorat)
Layout Frank Wellenbrink
Fotos Reimar Ott (Titel, S. 6–7), Ludger Osterkamp/NW (S. 2), Veit Mette (S. 2), Stadtwerke Bielefeld (S. 2, 4, 5, 8)

BMWi legt Digitalisierungsgesetz vor

Viele offene Fragen!

Das »Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende« steht vor der Tür. Am 22. September hat das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) das Konsultationsverfahren für den Gesetzesentwurf eröffnet. Der aktuelle – sehr ambitionierte – Zeitplan sieht vor, dass das Gesetz bereits am 1. Januar 2016 in Kraft treten soll.

Der Entwurf macht deutlich, auf welchem Weg das Ministerium die flächendeckende Einführung intelligenter Messsysteme und moderner Messeinrichtungen umsetzen möchte. Bislang waren lediglich Pläne für ein »Verordnungspaket Intelligente Netze« bekannt. Im Entwurf heißt es: »Dies dient der Verfahrensklarheit und ermöglicht auch Regelungen außerhalb des Rechts der Energieversorgung mit Strom und Gas (z. B. im Bereich Smart Home, Fern- und Heizwärme).« Die Einbauverpflichtung beginnt am 1. Januar 2017 und betrifft wesentlich Stromzähler.

Zeitplan für den Rollout

Der vorliegende Entwurf beinhaltet einen Zeitplan für den Rollout von intelligenten Messsystemen. Dieser Plan bezieht sich gestaffelt auf den jährlichen Stromverbrauch je Messstelle. 2017 starten Messstellen, an denen der Stromverbrauch 10.000 kWh im Jahr übersteigt. Ab dem Jahr 2020 folgt die Größenordnung 6.000 bis 10.000 kWh pro Jahr. Als Zeitfenster für die technische Umrüstung sieht der Entwurf acht bis 16 Jahre vor.

Kleinverbraucher und Haushalte müssen nicht zwingend umgestellt werden. Unterhalb von 6.000 kWh sind intelligente Messsysteme »optionale Ausstattung«. Die Messstellenbetreiber sollen entscheiden, ob sie verbaut werden.

Für den Betrieb von intelligenten Messsystemen legt der Entwurf Preisobergrenzen fest, die die Verbraucher zu tragen haben. Diese sind bei der Genehmigung der

Entgelte im Rahmen der Anreizregulierung nicht zu berücksichtigen. »Es darf keinen Rollout um jeden Preis geben«, heißt es dazu im Entwurf. Diese Preisobergrenzen folgen der für den Zeitplan vorgesehenen Staffelung. In der ersten Gruppe (<10.000 kWh, Start 2017) setzt die Bundesregierung bei einer Verbrauchsmenge bis 100.000 kWh/a maximal 200 Euro im Jahr an. Oberhalb dieser Menge sieht der Entwurf ein »angemessenes Entgelt« vor. Die mittlere Gruppe (6.000 – 10.000 kWh, Start 2020) soll bis zu 100 Euro jährlich zahlen. Für Haushalte und Kleinverbraucher veranschlagt das BMWi 23 bis 60 Euro, abhängig vom jeweiligen Verbrauch.

Auch KWK und Erneuerbare betroffen

Auch für Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und Erneuerbare-Energien-Anlagen gilt das Digitalisierungsgesetz. Im Zuge des Bestandsschutzes müssen nur neue Anlagen intelligente Zähler erhalten. Bei Bestandsanlagen ohne intelligentes Messsystem bleiben laut Entwurf »Übertragungstechniken und Übertragungswege zulässig, die dem Stand der Technik bei Inbetriebnahme der Anlage entsprechen«.

In der Leistungsklasse zwischen sieben bis 100 kW haben die Betreiber ab 2017 acht Jahre Zeit, die Umrüstung umzusetzen. Oberhalb der 100 kW beginnt die Umsetzung im Jahr 2020 und darf ebenfalls acht Jahre dauern. Analog zu den Verbrauchsstellen sind die Betriebskosten ebenfalls gestaffelt. Sie sollen je nach Anlagengröße zwischen 100 und 200 Euro im Jahr liegen.

Der Gesetzesentwurf legt technische Mindestanforderungen für Datensicherheit und Schutzprofile fest. Dabei beruft er sich auf die Richtlinien des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Das BSI soll auch die praktische Umsetzung des gesamten Projektes betreuen.

Gesetz erfordert Anpassungen

Für zahlreiche Energiegesetze und Verordnungen kommt es zu Folgeänderungen. Auf Gesetzesesebene enthält der Entwurf Änderungen des Energiewirtschaftsgesetzes, des Erneuerbare-Energien- und des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes. Zusätzlich müssten aber auch aus Sicht von Experten aus dem Smart-Meter-Umfeld das Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz und das Messstellenbetriebsgesetz angepasst werden. Bei den Verordnungen ist die Liste wesentlich länger:

- Anreizregulierungsverordnung
- Stromnetzzugangsverordnung
- Stromnetzentgeltverordnung
- Stromgrundversorgungsverordnung
- u.v.m.

Verbände sind nicht zufrieden

Erste Stellungnahmen sehen noch großen Arbeitsbedarf. Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft begrüßt die Bündelung der Vorschriften, sieht in dem Entwurf aber noch zahlreiche Baustellen. Dazu gehört auch die Frage, wie die hohen Investitionskosten refinanziert werden können.

Stromverbrauch Messstelle (pro Jahr)	Zeitpunkt der Einführung	Kosten für Messstellenbetrieb (pro Jahr)
> 10.000 kWh	ab 2017	10.000 – 100.000 kWh: max. 200 Euro >100.000 kWh: »angemessenes Entgelt«
6.000 – 10.000 kWh	ab 2020	bis 100 Euro
< 6.000 kWh	ab 2020 (optional)	23 – 60 Euro

Mit optimalem Lichtmanagement Kosten senken und Augen schonen

Das Lichtberatungsangebot der Stadtwerke Bielefeld

Ist Ihre Beleuchtung älter als fünf Jahre? Verfügen Sie über mindestens 200 m² beleuchtete Innenraumfläche? Liegt Ihr Stromverbrauch bei über 30.000 kWh pro Jahr? Und haben Sie das Gefühl, mehr aus Ihrer Beleuchtung machen zu können? Wer eine dieser Fragen mit »Ja« beantworten kann, sollte die professionelle Lichtberatung der Stadtwerke Bielefeld anfordern. Bei manchem Unternehmen kann dabei das sprichwörtliche Licht aufgehen.

Von allen Informationen, die täglich auf uns einströmen, nehmen wir gut 80 Prozent über die Augen wahr. Gerade diejenigen, die viel Zeit im Büro vor dem Computerbildschirm verbringen, merken, wie sehr sie diese Tätigkeit beansprucht. Daher ist eine optimale Beleuchtung am Arbeitsplatz für die Gesundheit unserer Augen sehr wichtig. Tatsächlich sind aber viele Büroarbeitsplätze falsch beleuchtet. Mitunter liegt das nur an der Anordnung der Schreibtische. Oft gibt es einfache Lösungen, die sich durchaus positiv auf die Atmosphäre auswirken. Ein ähnlicher Effekt lässt sich auch beim Verbrauch ausmachen: LED-Lampen beispielsweise sind viel sparsamer als herkömmliche Leuchten. Zudem sind sie sehr sicher und können auch dort verwendet werden, wo etwa aus Brandschutzgründen

andere Lampen nicht eingesetzt werden dürfen. Durch den Austausch konventioneller Leuchtmittel in energieeffiziente LED-Leuchtmittel, Halogenlampen oder Leuchtstoffröhren können, je nach Art, zwischen 50 und 90 Prozent des Verbrauchs gesenkt werden. Und dazu wird die Umwelt von CO₂-Emissionen entlastet.

Unabhängiger Produktüberblick

Kosten optimieren, CO₂ einsparen sowie Effizienz steigern, lauten deshalb die drei Hauptziele, die sich die Stadtwerke mit ihrer Beratung gesteckt haben. Da nicht nur die rechtlichen, sondern auch die technischen Anforderungen an Energieprodukte immer größer und vielfach auch unübersichtlicher werden, erweitern die Stadtwerke ihr Angebot an Dienstleistungen, um Unternehmen bei der optimalen Entscheidung beratend zur Seite zu stehen. Ein Beleuchtungs-Check soll den Kunden nicht nur einen unabhängigen Überblick über das Branchenangebot, sondern auch einen Blick auf ihre individuelle Situation verschaffen. Ein Lichtexperte der Stadtwerke, unterstützt von einem Berater des Tochterunternehmens CEC Energieconsulting GmbH, nimmt dafür die Innenbeleuchtung eines Unternehmens für ein bis zwei Stunden unter die Lupe. Dabei werden die Beleuchtungsstärken an zentralen Punkten der Firma sowie die Effizienz der gesamten Anlage überprüft. Mittels eines Beleuchtungskoffers haben Kunden zudem die Möglichkeit, aktuelle Leuchtmittel vor Ort auf ihre Wirkung in den eigenen Räumlichkeiten zu testen. Nach diesem Termin erhalten sie ein Ergebnisprotokoll mit weiterführenden Maßnahmen und Empfehlungen. Damit sind sie bestens gerüstet, fundierte Entscheidungen für die Zukunft der Beleuchtung in ihrem Betrieb zu treffen.



Fotos: Wo es in der Produktion um Präzisionsarbeit geht, muss für das richtige Licht gesorgt werden.

Angelos Steinhaus, Beratungszentrum HdT, ist einer der Stadtwerke-Experten beim Thema Leuchtmittel.

Rentabilitätsbeispiel

Alt:

Lampentyp 50 W Niedervolt-Halogen
 Brenndauer 8 h/Tag an 200 Tagen = 1.600 Stunden im Jahr
 Verbrauch 50 W x 1.600 h = 80 kWh

Neu:

Lampentyp 8 W LED
 Brenndauer 8 h/Tag an 200 Tagen = 1.600 Stunden im Jahr
 Verbrauch 8 W x 1.600 h = 12,8 kWh

Einsparung:

Energie 67,2 kWh
 Geld 16,80 Euro/Jahr beim Preis von 0,25 ct/kWh

Investition ca. 10 Euro pro Lampe
 Amortisation der Investition nach acht Monaten!



Ihr Ansprechpartner:

Eckert Hartsieker
 Telefon: 0521 51-7919
 E-Mail: eckert.hartsieker@stadtwerke-
 bielefeld.de

Das Garantieverprechen

- Nutzen Sie unsere Lichtberatung! Für nur 368 Euro berechnen wir Einsparpotenziale in Ihrem Unternehmen.
- Der Clou: Wenn die Energiesparmaßnahmen auf Grundlage unserer Beratung nicht innerhalb von zwei Jahren zu einer Ersparnis der gezahlten 368 Euro führen, zahlen wir Ihnen die Differenz zurück. Näheres dazu erfahren Sie von Ihrem Kundenberater.

Kleines Lichtlexikon

Die Glühlampe hat ausgedient. Um aber verschiedene Licht- und Lampentypen miteinander vergleichen zu können, sollte man folgende Begriffe und Einheiten kennen:

Beleuchtungsstärke

Die Beleuchtungsstärke beschreibt die Menge des Lichtstroms, die auf eine bestimmte Fläche fällt. Die Leistungsfähigkeit des Auges hängt entscheidend vom Beleuchtungsniveau im Sehfeld ab. Mit zunehmender Beleuchtungsstärke nimmt die allgemeine Leistungsfähigkeit zu, sodass die Produktivität steigt und die Fehlerhäufigkeit abnimmt. Die Beleuchtungsstärke muss deshalb individuell auf die Arbeitsaufgabe abgestimmt sein. Hinweise über die erforderlichen Beleuchtungsstärken gibt die europäische Norm EN 12464-1. Die Einheit der Beleuchtungsstärke ist Lumen/m² oder Lux (lx).

CE-Kennzeichnung

Die CE-Kennzeichnung zeigt, dass die Produkte und Verpackungen mit dieser Markierung bestimmte Anforderungen der Europäischen Union erfüllen. Das Symbol ist weder ein Sicherheitsprüfzeichen noch ein Qualitätszeichen.

DIN EN 12464

Diese Empfehlung zeigt, für welche Arbeitsstätten das Leuchtmittel geeignet ist. Beispiele:

- DIN EN 12464: Licht und Beleuchtung
- DIN EN 12464-1: Beleuchtung von Arbeitsstätten in Innenräumen
- DIN EN 12464-2: Beleuchtung von Arbeitsstätten im Freien

Energielabel

Die standardisierte Energieverbrauchs-kennzeichnung, das sogenannte Energielabel, hilft bei der Kaufentscheidung. Es bietet Kunden Informationen über

die Energieeffizienz bei der Nutzung von Leuchten und Elektrogeräten. Das Energielabel dient laut EU-Richtlinie der Kennzeichnung der meisten im Handel erhältlichen und mit Netzspannung betriebenen Leuchten. Es enthält in kurzer Form die Energieeffizienzklassen. A+++ kennzeichnet die effizienteste Klasse und Klasse G die ineffizienteste. Das Energielabel hält darüber hinaus Informationen zum Hersteller, zum Stromverbrauch in Kilowattstunden und den Produktcode bereit.

Energieverbrauch

Das Maß für den Energieverbrauch einer Lampe wird in Watt angegeben. Eine hohe Wattzahl bedeutet, dass die Lampe im Verbrauch höhere Kosten erzeugt. Effiziente Lampen erzeugen bei gleicher Energieaufnahme (in Watt) mehr Helligkeit (in Lumen).

Entsorgung

Während Glüh- und Halogenlampen im Hausmüll entsorgt werden können, müssen folgende Leuchtmittel zur Sammelstelle gebracht werden: Energiesparlampen, LED-Lampen und alle anderen Entladungslampen.

Lumen

Die Bezeichnung Lumen gibt den Wert für die Helligkeit einer Lampe an. Je höher der Lumenwert, desto heller die Lampe oder je niedriger, desto schwächer das Licht. Es hängt dabei vom Lampentyp und der Qualität einer Lampe ab, wie viel Energie (in Watt) eingesetzt werden muss, um eine bestimmte Helligkeit zu erzielen.



Lichtberatung der Stadtwerke für den Stadtwerkekunden Creos Lernideen und Beratung GmbH

Lichtmanagement als ein Erfolgsfaktor



Auf 1.200 m² über drei Etagen tummeln sich bei Creos Lernideen Pädagogen, Programmierer, Designer und vor allem Weiterbildungskunden in mehreren Seminarräumen. Der Betrieb ist perfekt organisiert, für die Lichtverhältnisse galt das bisher nicht. Sieben Beleuchtungssysteme, hoher Lichtstromverbrauch, unflexibles Lichtmanagement: Geschäftsführer Dr. Steffan Ritzenhoff wusste, warum er die Stadtwerke Bielefeld zu Hilfe rief. Ein kluger Schritt.

Der studierte Astrophysiker und Philosoph betrachtet auch das vermeintlich nebensächliche Thema Licht rational-ökonomisch und grundsätzlich. Optimales Licht bedeutet bessere Arbeitsbedingungen für die Menschen. Das führt zu höherer Zufriedenheit am Arbeitsplatz und letztlich zu mehr Leistung. Dr. Steffan Ritzenhoff: »Ein optimales Lichtmanagement gehört ja nicht zur Kernkompetenz unseres Unternehmens, aber uns war schon klar, dass wir bisher zu sorglos mit diesem Thema umgegangen sind. Wir haben uns deshalb an die Stadtwerke Bielefeld gewandt. Die sind unser Energiedienstleister und bieten neutrale Lichtberatung an – also ohne Bindung an bestimmte Produkte

oder Hersteller. Wir haben uns nach einem Vorgespräch für eine professionelle Analyse durch die Stadtwerke entschieden. Dabei werden Schwachstellen im Unternehmen ermittelt und effektivere Leuchtmittel vorgeschlagen. Am Ende stehen nicht nur eine zu erwartende erhebliche Energie- und damit Kosteneinsparung, sondern auch wesentlich angenehmere Lichtverhältnisse. Sie werden sich den wechselnden Bedürfnissen unserer Mitarbeiter und Kunden besser anpassen.« Im Analyse-Ergebnisprotokoll der Stadtwerke wurde offensichtlich, dass die Leuchtmittel bei Creos nicht optimal genutzt beziehungsweise abgestimmt waren. Kundenberater Sebastian Löbber, Vertrieb Privat- und Gewerbekunden der Stadtwerke

Bielefeld, beschreibt die Vorgehensweise: »Wir prüften zunächst: Ist das Licht richtig eingesetzt? Und zweitens: Welche Leuchtmittel brauchen wir für ein optimales Lichtmanagement?« Am Ende stand ein ganzes Paket an Einzelmaßnahmen, die in diesem Herbst Zug um Zug umgesetzt werden.

Schwachpunkte erkannt

Maßgeblich dafür war der Ergebnisbericht der CEC Energieconsulting GmbH, einer Tochterfirma der Stadtwerke Bielefeld. Zusammen mit dem Kundenberater Löbber haben sich die CEC-Experten ein genaues Bild von den Gegebenheiten verschafft und die Räumlichkeiten von Creos unterteilt. In »Allgemeine Bereiche, Tätigkeiten und Aufgaben« (Toilette, Küche, Empfang, Aufenthaltsräume usw.), »Büros und büroähnliche Arbeitsbe-





Unternehmensgründer Dr. Steffan Ritzenhoff (großes Foto) ist zufrieden mit den Ergebnissen der Lichtanalyse durch die Stadtwerke Bielefeld. Die empfohlenen Maßnahmen für die Räume des Unternehmens werden jetzt Zug um Zug umgesetzt.

reiche« und »Ausbildungsstätten«. Für diese Bereiche sind jeweils Lux-Mindestwerte vorgegeben. Die Spezialisten ermittelten, dass die Beleuchtungsstärke häufig unterschritten wurde. Grund: Zum großen Teil stimmten Raum- und Beleuchtungsaufteilung nicht überein. Ein Beispiel sind die Schreibtische. Sie wurden nach ihrem Verwendungszweck angeordnet, nicht aber nach Kriterien der optimalen Beleuchtung. Die Deckenbeleuchtung befindet sich

daher häufig in einer ganz anderen, für die derzeitige Tischverteilung ungünstigen Verteilung. So sind Leuchtstoffröhren nicht über dem Tisch, sondern

schattenbildend leicht hinter den Sitzplätzen angebracht. Der Flur erhält kein direktes Tageslicht und ist ohne Beleuchtung einheitlich sehr dunkel. Das größte Manko: In keinem der vielen Räume sind intelligente Lichtsteuerungen angebracht. Sie sind also weder an Präsenzmelder noch an den Einfall des Tageslichtes gekoppelt. In Küchen und Toiletten kann es daher schon mal vorkommen, dass das Licht den ganzen Tag über brennt.

Sebastian Löbber: »Viele Schulungs-, Büro- und Besprechungsräume haben eine breite Fensterfront mit viel Tageslichteinfall. Um dieses Tageslicht optimal und wirtschaftlich in die Beleuchtung zu integrieren, müssen

sich die Leuchtbänder, die parallel zu den Fensterreihen verlaufen, getrennt schalten lassen. Zusätzlich kann eine Tageslichtsteuerung installiert werden, die den Helligkeitsbedarf automatisch an die Lichtverhältnisse anpasst.«

Wirtschaftlichkeit nachgewiesen

Trotz der festgestellten Mängel, zu denen veraltete und auch kaputte, aber vollständig angeschlossene und damit energieverbrauchende Leuchtstoffröhren gehören, liegt Creos bei einem Stromanteil von 43 Prozent für die Beleuchtung noch unter dem bundesdeutschen Durchschnitt in Büro- und Verwaltungsgebäuden (50 Prozent). Aber auch dieser Stromanteil lässt sich durch kostengünstige Lösungen zur Effizienz- und Helligkeitssteigerung erheblich senken – dazu gehört z. B. die Reinigung der Leuchten und Leuchtmittel. Besonders auf den Leuchtstoffröhren lagert sich viel Staub ab, der die Lichtstärke drastisch reduziert. CEC stellte im Ergebnisprotokoll eine Prioritätenliste von »akutem Handlungsbedarf«, »mittelfristiger Empfehlung« bis zur »langfristigen Strategie« auf, die Creos jetzt sukzessive umsetzen wird. Dr. Steffan Ritzenhoff: »Wenn wir zum Beispiel unsere 50-Watt-Niedervolt-Halogenleuchten gegen neue Acht-Watt-LED-Leuchten tauschen, reduzieren wir die jährlichen Stromkosten bei 42 Watt Einsparung je Lampe um 660 Euro. Bei den indirekten Strahlern sind es 140 Euro im Jahr. Auch die individuelle Lichtplanung reduziert unseren Stromverbrauch um 5.000 kWh im Jahr. Das läppert sich und sorgt nebenbei für ein höheres Wohlbefinden unserer Mitarbeiter.« Ein Beispiel, das Schule machen sollte.

Creos GmbH, Bielefeld



Die Firma CREOS Lernideen und Beratung GmbH in Bielefeld, Herforder Straße 22, ist als Bildungsdienstleister seit 17 Jahren mit mittlerweile 55 Mitarbeitern in regionalen wie internationalen Projekten verankert. Das Portfolio umfasst Dienstleistungen im E-Service, E-Learning sowie im Bildungsbereich. Die Unternehmenszentrale mit neun Schulungsräumen ist in Bielefeld, weitere Standorte gibt es in Herford, Paderborn und Hamm. Das Unternehmen tritt als Full-Service-Anbieter auf und bietet Schulungen in digitalen Informationsmedien, in Bildungsprojekten und für IT-Lösungen an. Zum Programm gehören individuelle Lernszenarien, das Training mit unterschiedlichen Kommunikationswerkzeugen und die Vermittlung passender Lerninhalte. Der Bereich Creos Business Akademie unterstützt Unternehmen bei der Vorbereitung, Durchführung und Erfolgssicherung ihrer Weiterbildung und hilft ihnen bei ihren medialen Vertriebsaktivitäten.



Der Stand der Stadtwerke Bielefeld auf der FMB-Zuliefermesse Maschinenbau ist stets stark besucht.

Die Messe führt Konstrukteure und Planer aus allen Maschinenbau-relevanten Produktgruppen zusammen.

FMB-Zuliefermesse Maschinenbau vom 4. bis 6. November in Bad Salzuflen

Infos für die Industrie aus erster Hand

Beim überregional bedeutsamen Branchentreff von Maschinenbau-Unternehmen und Zulieferern präsentieren die Stadtwerke Bielefeld maßgeschneiderte Lösungen rund um ihre Energiedienstleistungen und das Energiemanagement für Industriekunden.

»Wir sind da, wo unsere Kunden sind. Denn dort können wir ihnen punktgenau zeigen, welche individuell passenden Energiedienstleistungen wir ihnen anbieten können«, sagt Geschäftsführer Friedhelm Rieke. Deswegen sind die Stadtwerke vom 4. bis 6. November in Bad Salzuflen mit von der Partie, wenn dort rund 500 Zulieferer aus dem Bereich Maschinenbau auf der FMB-Zuliefermesse Maschinenbau zusammenkommen. Im vergangenen Jahr nutzten etwa 6.000 Besucher den dreitägigen Branchentreff – auch, um

sich von den Stadtwerken über Themen wie Energiemanagement nach ISO 50001, Energieaudits und Contracting-Modelle für ihre eigenen Unternehmen zu informieren.

Umweltfreundliche Lösungen

Schwerpunkte des Messeauftritts der Stadtwerke sind Energiedienstleistungen, Energiemanagement und »BI-Solar«. Dieses Photovoltaik-Produkt, das Privatkunden bereits erfolgreich angeboten wird, steht nun auch Unternehmen zur Verfügung.

Im elften Jahr des Bestehens ist die FMB-Zuliefermesse Maschinenbau weiter auf Wachstumskurs. In diesem Jahr werden im Messezentrum Bad Salzuflen noch einmal mehr Besucher auch aus dem Ausland erwartet, weil parallel erstmals die FKT-Anwendermesse Kunststofftechnik stattfindet. Neben Fachinformationen erleben die Gäste am Stand der Stadtwerke Bielefeld kurzweilige Aktivitäten.

Spannende Events am Messestand

Geplant ist beispielsweise ein Live-Gravur-Event per Laserstrahl. Und als Aushängeschild für die Stadt und die Region soll es auf der Messe eine Arminia-Bielefeld-Fußballaktion geben: Verlost werden 8 x 2 Tickets für ein Spiel der 2. Bundesliga auf den sogenannten Stammtisch-Terrassen – Gründe genug also, um in Bad Salzuflen die Stadtwerke Bielefeld zu besuchen.